



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein deutsches Italienbuch

Mielert, Fritz

Dortmund, [1925]

6. Bergortschaft in Kalabrien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68608)

rebenbehangenen Olivenbäumen hin und entschliefen wohligh angefichts der paradiesischen Natur, um erst nach Stunden zu erwachen, verwundert, inmitten einer solchen Himmelslandschaft erquickenden Schlaf getan zu haben. In den Bäumen über uns zwitscherten immer noch vergnüglich die Vögeldchen, und um uns leuchteten dieselben Blumen wie vorher.

Im Park der Villa Carlotta zu Cadenabbia schauten wir die majestätischen Zedern, die mit großen tulpenhaften Blumentrichtern erblühten Zierpalmen, die edelberindeten Platanen, fühlten der Wärme Zauber hier noch verdoppelt und den Blick auf das schimmernde Smaragd des Sees und den mit einer Schneehaube wundersam verschönten braunrötlichen, edelgestalteten Berg von Bellagio als Dinge höchster Pracht auf unserer Erde. Dann folgten selig stille Stunden am Luganer See, vor allem in der Valsolda, die das Landschaft gewordene Traumglück der Maler ist. Sieben Perlen-dörflein sind am See und hoch hinauf am Hang übereinandergestellt, alle durch Almen und steil über dem See aufwachsende Bergvorsprünge getrennt oder verbunden, alle samt dem ganzen Seewinkel erfüllt von einem unnennbaren Frieden, angefichts dessen man zu begreifen anfängt, daß es in einem Paradiese nie langweilig sein kann, daß die von der Stille getragene Seligkeit, die sich auch in unsere Herzen senkt, ein Lebens-elipier ohne Aufhören ist.

Dann folgten die durchblauten Tage am Lago maggiore. Das entzückende Bild der Wallfahrtskirche Madonna del Sasso über Locarno mit den schneeblickenden Alpen-spitzen dahinter wirkte visionär. Unter uns der Frühling, der am See entlang wandelt, alle Landschaft in Wonne versetzend, hier oben blühende Pfirsichbäumchen, Mandelblüten und Glyzinien, die sich über steile Gartenterrassen dem unten Wandelnden entgegenneigen. In Pallanza und auf den Borromäischen Inseln war es wie überaus wohlighes Glockenläuten und ein unhörbares, doch zu fühlendes Singen unsichtbarer Paradiesvögel, so wundersam dünkte uns die reglos blau glänzende Flut des vom Frühling umfangenen Sees und seiner Blumeninseln darin. Jede Vogelart schien uns hier freudiger, jede Blume glühender, der Glanz des Wassers voller, wie Spiegel gewölbt. Die Lüfte aber, im Gegensatz zu dem Frühling, der so zart und jugendschön wie ein deutscher Maien war, von strahlendster Sonnenhelle durchwoben,

